

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Land des Saars
und die Umgegend

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat September 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.

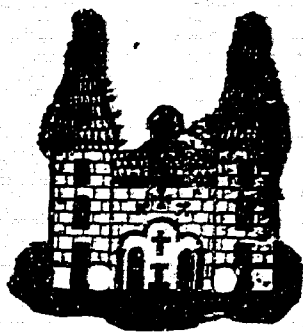
Beordnliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamenzeile 50 Pfg.
Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.



Nr. 105

Donnerstag, den 7. September 1933

Jahrg. 44.

Eröffnung der Generalsynode

Der feierliche Gottesdienst.

Berlin, 6. September.

Anlässlich des Zusammentritts der neuen Generalsynode fand ein Festgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche statt, an dem die Mitglieder der Synode teilnahmen. Generalsynodensuperintendent D. Eger-Magdeburg hielt die Festpredigt. Er führte u. a. aus, da die Kirche in den vergangenen Jahren in einer anderen Zeitperiode als das Volk gelebt habe, hätten sich beide nicht mehr verstehen können. Da jedoch die Kirche um des Volkes willen da sei, müsse sie Opfer bringen. Nicht im Heute und Gestern liege der Sinn des Lebens, sondern im Kommenden. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziel gesetzt, daß das deutsche Volk wieder ein frommes Volk werde.

Landesbischof Müller hob in seiner Ansprache hervor, daß der Führer Adolf Hitler niemals den Gedanken gehegt habe, in das Eigenleben der Kirche einzugreifen. Das Volk solle von sich aus frei bezeugen, wie es die Kirche gestalten wolle; dies sei der Sinn der Wahlen gewesen. Aufgabe der Kirche, die stets überzeitlich sein müsse, sei es, die Seele des deutschen Menschen zu suchen und die Kirche mit dem Volk in engste Fühlung zu bringen.

Die erste Tagung

der neuen Generalsynode der Altpreussischen Union wurde im Sitzungssaal des Herrenhauses mit gemeinsamem Choralgesang und Gebet eröffnet. Die Tagung stand zunächst noch unter der Leitung des Präses der alten Generalsynode D. Winkler, der die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache einleitete. Die geschichtliche Wende der letzten Monate sei durch zwei große Ereignisse gekennzeichnet. In Potsdam sei am 21. März wieder die Brücke geschlagen worden zwischen Preußens und Deutschlands stolzer Vergangenheit, zu Preußens königlicher Vergangenheit. Er dankte dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichszkanzler Adolf Hitler als den beiden Männern, die diese Brücke schlugen, die dem November 1918 den März 1933 entgegensetzten und dem Christentum und seinen ewigen Werten wieder Geltung verschafften im öffentlichen Leben. Die zweite große Tat sei die Gründung der Deutschen Evangelischen Kirche am 15. Juli.

D. Winkler sprach den Wunsch aus, daß man bei jeder Aenderung der Verfassung mit zarter Hand an die Gemeinden gehen möge, die an ihrer Selbstverwaltung hängen und ein Recht dazu hätten. Ein weiterer Wunsch, mit dem er von seinem Amt als Präses scheidet, sei, daß die Altpreussische Union in ihrem ganzen Bestand erhalten werde, denn sie sei die Grundlage für die Union in ganz Deutschland. Auf das Eigenleben der Kirchenprovinzen müsse entsprechende Rücksicht genommen werden.

Die Zusammenlegung der Nationalsynode

Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen übertrug die Generalsynode ihre Befugnisse dem Kirchenrat und ermächtigte ihn, auch verfassungsändernde Gesetze zu erlassen sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr festzusetzen. Angenommen wurde ein von der Brandenburgischen Provinzialsynode eingebrachter Antrag, der die Gleichstellung der kirchlichen Behörden entsprechend dem Ausfall der Kirchenwahlen fordert und eine Besetzung der Stellen zu 75 Prozent mit deutschen Christen verlangt.

Hoffenfelder wird Bischof von Brandenburg

Nach Annahme des Bischofsgesetzes richtete Pfarrer Ederl namens der deutschen Christen an den Kirchenrat die Bitte, dem Schöpfer dieses Gesetzes, Pfarrer Hoffenfelder, den Dank dadurch zu bezeugen, daß er ihn schon in seiner Sitzung am Mittwoch zum Bischof von Brandenburg berufe.

Bei den Wahlen zur Nationalsynode erklärte der Sprecher der Deutschen Christen, Pfarrer Ederl, daß nunmehr alle Sitze von den Deutschen Christen besetzt werden würden, nachdem die Gruppe „Evangelium und Kirche“ die Verhandlungen verlassen habe. Die Deutschen Christen seien an sich bereit gewesen, sich mit der anderen Gruppe über die Verteilung der Sitze zu verständigen. Die Gruppe habe aber dadurch, daß sie das Feld räumte, gezeigt, daß sie an dem Aufbau der Kirche durch die Nationalsynode kein Interesse mehr habe.

Es wurden dann folgende Abgeordnete zur Nationalsynode gewählt: Hoffenfelder, Kube, Jäger, Coerzer, Wienecke, Oberheid, Bon, Peter, Adler, Dr. Werner, Thom (Pustamin), Fürle, Heidenreich, Noack, Dr. Jänker, Themel, Wagner, Engel.

Am Schluß der Synode stand eine Rede des Landesbischofs Müller. Unter starkem Beifall der Anwesenden erklärte er, daß die Kirche nicht eine Kirche der Pastoren, sondern eine Kirche des Volkes sein müsse. Die Gemeindeglieder sollen wieder die Empfindung bekommen: Die Menschen auf der Kanzel sind Menschen von unserem Fleisch und Blut.

Einpruch der Saarpresse in Genf

Saarbrücken, 6. September.

Der Bezirksverein Saar des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der Verein der Saarpresse haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Völkerbund gewandt, um wegen der Beschränkungen der Pressefreiheit durch die Regierungskommission und der von ihr verfügten zahlreichen Zeitungsoverbole Beschwerde zu führen.

Die Denkschrift weist unter anderem darauf hin, daß die neuerliche Bedrohung der Pressefreiheit im Saargebiet mit der Machtergreifung der NSDAP. und dem Aufsuchen politischer Emigranten im Saargebiet zusammenfalle. Die Prüfung der Letzte, mit denen die Regierungskommission die Verbote der Zeitungen rechtfertigt, ergebe, daß sie im juristischen Sinne dem Verbotstatbestand nicht genügen.

Den Helden von Langemard

Berlin, 6. September.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an die Stahlhelm-Langemard-Freier in Raumburg-Saale folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Wehrmacht gedenkt am heutigen Tage mit Stolz der Helden von Langemard, die der deutschen Jugend zu allen Zeiten Vorbild und Inbegriff begeisterter Vaterlandsliebe und opferbereiten Heldentums bleiben werden.“

Flugzeugkatastrophe in Rußland

Moskau, 6. September. Südlich von Rodost in der Nähe des Bahnhofs Lopasnia stürzte ein Flugzeug ab. Der stellvertretende Volkskommissar für die Schwerindustrie Baranow und seine Gattin, vier hohe Beamte der Sowjetunion, der Flugzeugführer und der Bordmechaniker fanden den Tod.

Neue Oberleitung von Hapag und Lloyd

Hamburg, 6. September. In der Aufsichtsratsitzung der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd wurden Direktor Mag Oboussier zum Vorsitzenden des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie und Dr. Rudolf Firlitz zum Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd ernannt. Hiermit ist die Oberleitung von Hapag und Lloyd wieder in die Hände praktischer Reederei gelegt worden. Auf der gleichen Aufsichtsratsitzung wurden die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Otto Krug und Dr. Kulenkampff zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern und Viktor Neumann zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Hapag-Lloyd-Union ernannt. Dr. Peisler Kiep scheidet aus dem Vorstand der Hapag und des Lloyd aus; es ist beabsichtigt, Dr. Kiep der nächsten G. B. zur Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Das große Los gezogen

Berlin, 6. September. In der Dienstag-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los mit 500 000 RM auf die Nummer 390 200 gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Achstellofen von Berlinern gespielt, in der zweiten Abteilung fiel das große Los in Achstellofen nach der Provinz Brandenburg.

Mordtat in der Mark

Guben, 6. September. In einer Waldschneise westlich des Rittergutes Wulsdorf in der Nähe von Schwiebus wurde die gutgekleidete Leiche eines Unbekannten von einer Pilzhüterin entdeckt, in dessen Besitz mehrere Ausweis-papiere nebst einem russischen Gebetbuch mit zwei Adressen vorgefunden wurde. Der Körper wies schwere Verletzungen am Kopf und an der Hand auf. Tödlich dürfte ein Sensenschlag gewesen sein, der den Hals bis auf den Wirbel durchschlug. Der Täter ist augenscheinlich ein Mann, in dessen Begleitung der Ermordete kurz vorher gesehen wurde. Der Begleiter hatte in gebrochenem Deutsch nach der Richtung der polnischen Grenze und der Stadt Benschen gefragt. Die Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Betrügerischer Margift verhaftet

Karlsruhe, 6. September. Der berüchtigte Margift Heinrich Klumpp, der bei der Novemberrevolte 1918 den Sturm auf das Karlsruher Schloß angezettelt hat und dann später zum Rechnungsrat befördert wurde, ist nunmehr in Straßburg verhaftet worden. Gegen Klumpp, der wegen Betruges, Untreue und Bestechung zum Nachteil der badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, ist fogleich ein Auslieferungsvorhaben von den deutschen Behörden eingeleitet worden. Vor einigen Tagen hatte Klumpp noch die Unverfrorenheit besessen, von jenseits der Grenze an die badische Versicherungsanstalt zu telefonieren und die mit der Aufklärung seiner umfangreichen Betrügereien befaßten Personen aufs gemeinste zu beschimpfen.

Lokales

7. September.

Sonnenaufgang 5.19 Sonnenuntergang 18.35
Monduntergang 9.23 Mondaufgang 19.11

1533: Königin Elisabeth von England geb. (gest. 1603. —
1714: Der Badener Friede beendet den Spanischen Erbfolgekrieg. — 1838: Der Nordpolforscher Karl Benzenberg im König im Odenwald geb. (gest. 1881).

Namenstag: Prof. und kath.: Regina.

Warum Luftschutz?

Überall in Stadt und Land wird jetzt auf die Notwendigkeit des Luftschutzes hingewiesen. Mancher fragt sich verwundert: Warum Luftschutz? Der Krieg ist ja durch internationale Verträge verboten, also in Wirklichkeit abgeschafft. Außerdem ist Deutschland entwaflnet, bietet also keinen Anlaß, es mit Krieg zu bedrohen. Die so sprechen, kennen die Welt nicht. Gewiß ist der Krieg durch Verträge verboten. Weshalb rüsten trotzdem alle Staaten mit Hochdruck? Weil sie an die Ehrlichkeit solcher Verträge nicht glauben! Deshalb muß auch Deutschland damit rechnen, daß es eines Tages einem seiner Nachbarn einfällt, trotz entgegenstehender Verträge einen Krieg mit Deutschland vom Zaun zu brechen. Das erste wäre dann, daß er seine Fluggeschwader gegen das deutsche Hinterland entsendet. Es ist jedenfalls ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, moderne Luftangriffe richteten sich nur gegen kriegswirtschaftlich, strategisch oder politisch wichtige Ziele wie z. B. gegen Industriewerke, Bahnhöfe, Brücken, Behördenitze und dergleichen. Das war schon gegen Ende des Weltkrieges nicht mehr der Fall. Moderne Luftangriffe sind Gewalt- oder Terrorangriffe mit dem ganz eindeutigen Ziel, die moralische und materielle Widerstandskraft der Zivilbevölkerung derart zu zermürben, daß eine an sich intakte oder gar siegreiche Wehrmacht nicht mehr weiterkämpfen kann. Die Angriffe richten sich gegen die Nervenzentren des angegriffenen Landes, also gegen die Scheunentorziele seiner Städte. Es ist also notwendig, daß die Zivilbevölkerung geschult wird und sich selbst schützen lernt. Diesen Selbstschutz zu behren und zu vermitteln ist Aufgabe des Reichsluftschutzbundes, dem anzugehören, nach den Worten des Reichsluftfahrtminister Göring, nationale Pflicht für jedermann ist.

Grundsteinlegung des Ehrenmals

Am Montagmittag 1 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung des Ehrenmals für unsere Gefallenen statt. In Anwesenheit des kom. Bürgermeisters Klingner, der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, des Denkmalsausschusses, des Bauinspektors Broed und vieler Einwohner wurde in die Urne, die in dem Grundstein eingemauert wurde, die Namen der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, des Gemeinderats, der Gemeindeverordneten, des Denkmalsausschusses, ferner die Namen der Mitglieder des Kriegervereins, eine Ansicht des Ehrenmals, der Vertrag mit dem Erbauer des Ehrenmals, dem Bildhauer und Architekten Hans Lehmann-Vorger aus Neuruppin-Gildenhaß und mehrere Fehrbelliner Zeitungen hineingelegt.

Sierbei nahm der kom. Bürgermeister Klingner das Wort und führte etwa aus, daß das Ehrenmal von Künstlern entworfen und von fleißigen Arbeitern errichtet, verkündet soll, daß die Stadt Fehrbellin, trotz Verarmung, ihre Heldensöhne nicht vergessen hat. Wir wollen stets mit tiefer Ehrfurcht der Männer gedenken, die für das Vaterland gefallen sind.

Fehrbelliner Nürnberg-Fahrer wieder daheim

Im Laufe des Montagnachmittag sind die Fehrbelliner Nürnberg-Fahrer wieder hier in Fehrbellin eingetroffen. Ueber die Eindrücke der Nürnbergfahrer wird am Donnerstagabend um 7,9 Uhr in der Versammlung der NS-Frauenchaft berichtet werden.

Selbstmord.

Am Dienstagmittag gegen 1/1 Uhr hat sich der Sohn des Kohlenhändlers Karl Wünger, Willi Wünger, mit einer Pistole durch Schußwunde an der rechten Schläfe erschossen. Wünger soll die Tat in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit begangen haben.

* Regierungsrat Dr. Schlange ist zum Präsidenten der Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie ernannt worden.

Tarmow. Eichamt. Die Nachzeichnung der Wiegenschalen findet in der fleißigen Gemeinde am Donnerstag, den 7. September, vormittags von 9—12 Uhr im Gasthof Heibprien statt. Die Eichgebühren sind sofort zu entrichten.